Schutzkonzept gegen sexualisierte und interpersonelle Gewalt im DAV und jdav Bielefeld (Stand 22.04.2025)

Inhaltsverzeichnis

1. Aufklärung aller Trainer*innen, Mitarbeitenden und ehrenamtlich Tätigen.....	2
2. Einsichtnahme in erweiterte Führungszeugnisse und Anerkennung des Verhaltenskodex.....	2
3. Regeln zur Prävention sexualisierter und interpersoneller Gewalt	3
4. Informationsveranstaltungen und Präventionsangebote.....	4
5. Ansprechpersonen für PSIG im dav und Jdav Bielefeld.....	4
6. Das Beschwerdeverfahren.....	4
7. Verhalten in einem Verdachtsfall.....	5
8. Umgang mit Konfliktsituationen.....	7
9. Anlauf- und Beratungsstellen.....	8
10. Linkliste Kontakt-, Informations- und Hilfemöglichkeiten.....	9
Anlagen.....	10

1. Aufklärung aller Trainer*innen, Mitarbeitenden und ehrenamtlich Tätigen

Alle Personen, die Aufgaben im jdav oder eine Trainer*innentätigkeit im DAV übernehmen, werden vorab im Rahmen eines Einarbeitungsgesprächs über das Präventionskonzept, das ausgehend von einer Risikoanalyse (Anhang 8) verfasst und fortlaufend überarbeitet wird, aufgeklärt. Im Zuge dessen wird mit ihnen besprochen, wie Gewalt entsteht, wie Täter*innen häufig vorgehen und was mögliche Signale Betroffener sein könnten.

Unter Gewalt wird in dem vorliegenden Konzept sowohl physische als auch psychische Gewalt verstanden. Als physische Gewalt wird die körperliche Einwirkung auf Personen oder Gegenstände bezeichnet. Dies umfasst neben Körperverletzungen und Tötungsdelikten auch die Einflussnahme auf den Körper einer anderen Person, die keine (sichtbare) Verletzung mit sich bringt. Diese meist vorsätzlichen Handlungen erstrecken sich von Pöbeleien bis zu Schlägereien oder sexualisierten Übergriffen¹. Darüber hinaus werden Sachbeschädigungen und Vandalismus unter physischer Gewalt verstanden^{2,3}.

Die psychische Gewalt umfasst verbale Aggressionen u.a. in Form von Beleidigungen, Ausgrenzungen, Hass erfüllte Sprache bzw. Gesten, sexualisierte Sprache sowie Diskriminierungen oder rassistische Äußerungen^{2,3}.

Ziel in unserer Arbeit ist es, auch niedrigschwellige Gewaltphänomene wahrzunehmen, um systematisch und präventiv reagieren zu können. Im Fokus stehen dabei nicht nur Gewaltphänomene, die zwischen haupt- oder ehrenamtlich Tätigen des DAV/jdav und Teilnehmenden, sondern auch zwischen den Teilnehmenden und außerhalb der DAV/jdav Gruppen entstehen.

Alle haupt- und ehrenamtlich Aktiven sind dazu angehalten, sich regelmäßig (alle zwei Jahre oder zusätzlich nach Angebot in mindestens 4 Lerneinheiten á 45 Minuten) in der Thematik fortzubilden.

2. Einsichtnahme in erweiterte Führungszeugnisse und Anerkennung des Verhaltenskodex

Alle Trainer*innen, Mitarbeiter*innen und ehrenamtlich Tätigen haben mit Aufnahme der Tätigkeit ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen sowie den Verhaltenskodex (Anlage 6) des DAV und jdav Bielefeld anzuerkennen und zu unterschreiben. Alle zwei Jahre muss ein aktuelles Führungszeugnis vorgelegt werden.

Die Einsichtnahme in die Führungszeugnisse erfolgt in der DAV Geschäftsstelle durch Maike Pieper. Gespeichert werden der Name der Person, Datum der Ausstellung des Führungszeugnisses sowie das Datum der Einsichtnahme in das Führungszeugnis. Weder das originale Führungszeugnis noch Kopien oder Abbildungen davon werden beim DAV gespeichert oder aufbewahrt.

¹ <https://beauftragte-missbrauch.de/themen/definition/definition-von-kindesmissbrauch> (abgerufen am 17.04.2025)

² https://www.zartbitter.de/gegen_sexuellen_missbrauch/Fachinformationen/6005_missbrauch_in_der_schule.php (abgerufen am 17.04.2025)

³ <https://wellenbrecher.de/pdf/Gewalt-Thema.pdf> (abgerufen am 17.04.2025)

Der unterschriebene Verhaltenskodex wird in der DAV Geschäftsstelle aufbewahrt. In einer Tabelle wird von Maïke Pieper festgehalten, wer den Verhaltenskodex wann unterschrieben hat.

3. Regeln zur Prävention sexualisierter und interpersoneller Gewalt

Klare Regeln sind für unsere Arbeit unumgänglich. Folgende Regeln sind im Kontext der DAV und jdav Gruppen und Trainingsstunden stets zu beachten, um die aus der Risikoanalyse (vgl. Anhang 8) hervorgegangenen Risiken zu minimieren.

1. Wir achten auf eine offene Kommunikation der Strukturen und Regeln gegenüber den Teilnehmenden und den Trainer*innen. Es ist darauf zu achten, dass alle Anwesenden die Regeln und Strukturen verstehen und bereit sind, diese zu achten. Dies wird sichergestellt, indem alle Teilnehmenden altersgerecht über die Regeln aufgeklärt und diese regelmäßig (insbesondere bei Verstößen) thematisiert werden.
2. Alle Absprachen werden im Team getroffen. Trainer*innen haben keine Geheimnisse mit Teilnehmenden.
3. Teilnehmende werden nicht von einzelnen Trainer*innen beschenkt. Das Team der Trainer*innen trifft die Entscheidung darüber, ob bzw. wie beschenkt wird. Geschenke sollten allgemein nicht einzelnen Teilnehmer*innen gemacht werden und müssen im Einzelfall gut begründet werden.
4. Körperkontakt ist nur in einem notwendigen Maße und nach vorheriger Absprache mit den Teilnehmenden aufzubauen. Es ist nicht gänzlich möglich, bspw. bei der Gurtkontrolle oder einer Verletzungssituation auf Körperkontakt zu verzichten. Daher ist auf eine nicht Sexualisierung des Körperkontakts zu achten und die individuellen Grenzen der Teilnehmenden zu wahren. Um dies erreichen zu können, muss der Zweck des Körperkontakts transparent gemacht werden.
5. Vertraut uns ein*e Teilnehmende*r an, dass er*sie sich von einer anderen Person bedroht oder unangemessen behandelt fühlt, nehmen wir ihn*sie in seiner*ihrer Wahrnehmung ernst und leiten weitere Schritte ein (s. Kapitel 7).
6. Es wird keine sexualisierte Sprache verwendet. Darunter fallen u.a. sexuell anzügliche Blicke/ Bemerkungen, sexualisierte Witze und Bemerkungen über den Körper bzw. das Verhalten. Teilnehmende werden nicht bloßgestellt oder unter Druck gesetzt. Es wird nur positive Motivation verwendet.
7. Es werden keine Fahrgemeinschaften gebildet, die nicht mit den Erziehungsberechtigten Minderjähriger abgesprochen sind.
8. Das Fotografieren von Teilnehmenden (auch untereinander) ist untersagt. Fotos dürfen nur nach ausdrücklichem Einverständnis der Teilnehmenden, bei Minderjährigen auch von deren Erziehungsberechtigten, gemacht werden.

9. Die private Kontaktaufnahme mit einzelnen Teilnehmer*innen erfolgt nur aus besonderen Gründen und nach Absprache im Trainer*innenteam.

4. Informationsveranstaltungen und Präventionsangebote

Vereinsinterne Informationsveranstaltungen über das Präventionskonzept werden regelmäßig durchgeführt. Sie dienen dazu, das Konzept weiterzuentwickeln, anzupassen und den Trainer*innen, Mitarbeitenden und ehrenamtlich Tätigen Sicherheit in der Umsetzung des Konzeptes zu bieten. Bei der Information gegenüber den Teilnehmenden ist darauf zu achten, dass das Beschwerdeverfahren deutlich erklärt wird. Ziel der Veranstaltungen ist, die Teilnehmenden dafür zu sensibilisieren, dass sie gehört und ihre Eindrücke und Gefühle ernst und wichtig genommen werden.

- Weiterbildungen und regelmäßige Schulungen sind geplant

5. Ansprechpersonen für PSIG im DAV und jdav Bielefeld

Die ernannten Ansprechpersonen für PSIG sind drei innerhalb des Vereines bekannte Personen (Theresa Heckel, Sandra Morgenstern und Dirk Schildmann), die für alle Personen innerhalb des Vereins persönlich sowie über den Kummerkasten (Briefkasten im ersten Obergeschoss des Alpinzentrums) oder digital (<https://forms.office.com/e/7nuPKkNBpn> oder per Mail: psig@alpenverein-bielefeld.de) erreichbar sind. Die Ansprechpersonen stellen sicher, dass sie innerhalb von 72 Stunden Kenntnis über neue Meldungen, die über alle Beschwerdewege eingehen (Kapitel 6) erhalten und entsprechende Maßnahmen einleiten.

Ihre Aufgaben bestehen darin, sich der gemeldeten Situationen anzunehmen und individuelle Problemlösungen anhand der in Kapitel 7 und 8 beschriebenen Vorgehensweisen zu entwickeln, zu strukturieren und umzusetzen. Die Ansprechpersonen für PSIG nehmen auch eine Vermittler*innenrolle innerhalb des Vereins ein. Darüber hinaus fungieren sie als Ansprechpersonen und Berater*innen für Trainer*innen, Mitarbeitende und ehrenamtlich Tätige, insbesondere dann, wenn Missstände, Ereignisse oder Sorgen von Teilnehmenden an sie herangetragen werden.

Eine klare Grenze der Zuständigkeit der Ansprechpersonen ist die therapeutische Arbeit. Ist diese notwendig, findet eine Vermittlung zu einer geeigneten Fachberatungsstelle statt.

6. Das Beschwerdeverfahren

Teilnehmende der jdav und DAV Gruppen sowie der Einzelveranstaltungen können auf verschiedenen Wegen auf Missstände, Ereignisse oder Sorgen aufmerksam machen.

- **Der persönliche Weg:** Die ernannten Ansprechpersonen für PSIG sind für alle Personen innerhalb des Vereins persönlich ansprechbar.

Als Vertrauenspersonen fungieren darüber hinaus alle Trainer*innen, Mitarbeitende und ehrenamtlich Tätige. Somit steht den Teilnehmenden offen, sich an die Person zu wenden, der sie am meisten vertrauen. Nachdem die Situation durch die

Ansprechpersonen für PSIG eingeordnet wurde, wird das weitere Vorgehen geplant. Liegt ein begründeter Verdacht von (sexualisierter) Gewalt vor, greift der Notfallplan.

- **Der schriftliche Weg:** Der Kummerkasten hängt für alle Teilnehmenden leicht zugänglich in der ersten Etage. Geleert wird dieser mindestens alle 72 Stunden von den ernannten Ansprechpersonen für PSIG. Darüber hinaus gibt es einen digitalen Kummerkasten (<https://forms.office.com/e/7nuPKkNBpn>).

Nach Einordnung der Situation durch die Ansprechpersonen für PSIG wird eine individuelle Problemlösung erarbeitet. Dazu kann ggf. Kontakt zu der betroffenen Person aufgenommen oder mit dem Team gesprochen werden. In diesem Fall ist darauf zu achten, dass die Anonymität der betroffenen Person gewahrt wird. Liegt ein begründeter Verdacht von (sexualisierter) Gewalt vor, greift der Notfallplan.

- **Der anonyme Weg:** Sowohl der Kummerkasten als auch der digitale Kummerkasten können anonym genutzt werden. Die meldende Person kann freiwillig auswählen, ob sie Kontaktdaten angeben möchte. In einem anonymen Fall ordnen die Ansprechpersonen für PSIG die Situation ein und erarbeiten eine individuelle Problemlösung.
- **Anonymer Weg im Krisenfall:** Möchte eine betroffene Person nicht innerhalb des Vereins über Sorgen oder Probleme sprechen, besteht die Möglichkeit, sich anonym an lokale Beratungsstellen, die in Kapitel 7 aufgeführt werden, zu wenden. Dies kann auch eine hilfreiche Ergänzung zu Gesprächen innerhalb des Vereins sein.

7. Verhalten in einem Verdachtsfall

In einem Verdachtsfall ist sich stets an die beschriebenen Handlungsanweisungen zu halten, die auf die jeweilige Situation individuell angepasst werden. Für alle Kriseninterventionen gilt ein hohes Maß an Vertraulichkeit und eine zügige Klärung der Anliegen. Der Schutz der betroffenen Person sowie die Schaffung einer angemessenen Hilfe haben oberste Priorität.

7.1 Ein Übergriff wird vermutet

- Ruhe bewahren, die nächsten Schritte besonnen planen
- Überlegen, was den Verdacht auslöst; Dokumentationsbogen nutzen (Anlage 1)
- Rücksprache mit einer Ansprechperson für PSIG
- Fachberatungsstelle kontaktieren. Dies ist auch anonym möglich und hilft, die Beobachtungen einzuschätzen und zu beurteilen, ob der Verdacht berechtigt ist
- Betroffene Person **nicht** gezielt befragen
- Alle Schritte mit der betroffenen Person abstimmen
- Kontrollmöglichkeiten schaffen
- Die Dokumentation ist sicher und für Dritte unzugänglich in dem dafür vorgesehenen abschließbaren Schrank aufzubewahren.

- Die eigenen Möglichkeiten, aber auch die Grenzen erkennen. **Du bist nicht allein verantwortlich!**

7.2 Ein Übergriff wird an eine Vertrauensperson herangetragen

- Zuhören, ernst nehmen, Ruhe bewahren
- Sätze wie „Ich finde es gut, dass du mir das erzählst.“; „Du darfst das erzählen.“; „Es war mutig und richtig, mir das zu sagen.“; „Ich glaube dir.“ „Keiner darf so etwas mit dir machen.“; „Ich helfe dir, wir schauen gemeinsam, wie es weitergeht.“ signalisieren der betroffenen Person, dass sie ernst genommen wird.
- Zuhören, ohne die betroffene Person unter Druck zu setzen; frei erzählen lassen, ohne nach Details zu fragen; wenn es der betroffenen Person zu viel wird, eine Pause machen, das Thema wechseln, einen Spaziergang machen o.ä.
- Nächste Handlungsschritte erklären und gemeinsam mit der betroffenen Person planen, hier kann bereits eine Ansprechperson für PSIG hinzugezogen werden
- Dokumentationsbogen nutzen (Anlage 1). Die Dokumentation ist wie oben beschrieben sicher und für Dritte unzugänglich aufzubewahren.
- Rücksprache mit einer Ansprechperson für PSIG
- Bei Bedarf bzw. auf Wunsch der Betroffenen Person kann die Vertrauensperson oder Ansprechperson für PSIG eine Fachberatungsstelle kontaktieren
- Schutz der betroffenen Person sicherstellen; nichts ohne Absprache mit der Person unternehmen

Auf keinen Fall

- Die Beschuldigte Person informieren bzw. zur Rede stellen;
- Sofort die Polizei und das Jugendamt informieren (sobald diese Kenntnis davon haben, sind sie in der Ermittlungspflicht).

In jedem Fall

- Ruhe bewahren!
- Ggf. Beratungsstelle aufsuchen
- Schutz der betroffenen Person sicherstellen
- Selbstreflexions- und Dokumentationsbogen nutzen
- Jegliche Fälle aufarbeiten

Stellt sich nach oder während der Interventionsphase heraus, dass es sich um eine falsche Verdächtigung handelt, ist ein auf die Situation angepasstes Rehabilitationsverfahren zu planen und einzuleiten. Dies dient dazu sowohl die vermutete betroffene Person als auch den*die vermutete Täter*in vor Verurteilung anderer zu schützen und einen Wiedereinstieg in die Tätigkeit beim DAV / jdav zu ermöglichen.

7.3 Ein Übergriff wird beobachtet

- Sofort eingreifen und den Übergriff ruhig und bestimmt beenden
- Zunächst der betroffenen Person zuwenden, dann erst der übergriffigen Person
- Dokumentationsbogen nutzen. Die Dokumentation ist wie oben beschrieben sicher und für Dritte unzugänglich aufzubewahren.
- Rücksprache mit der Ansprechperson für PSIG
- Fachberatungsstelle kontaktieren
- Krisenteam bilden: Schutz der betroffenen Person sicherstellen. Das Krisenteam setzt sich aus anwesenden Vertrauenspersonen und nach Möglichkeit einer Ansprechperson für PSIG zusammen.
- Bei Bedarf Beweismittel sicherstellen oder die Sicherstellung unterstützen. Sollte eine akute Gefährdung vorliegen, in der das Eingreifen aus Selbstschutzgründen nicht möglich ist oder die Gefahr nicht vollständig abgewendet werden kann, wird die Polizei alarmiert. Der Selbstschutz aller Vertrauenspersonen steht hierbei an erster Stelle.

Eine Analyse der Bedingungen, die ggf. einen Vorfall ermöglicht haben, ist in jedem Fall durchzuführen. Die gemachten Erfahrungen sind zu reflektieren und entsprechende Veränderungen des Schutzkonzeptes vorzunehmen.

8. Umgang mit Konfliktsituationen

Schwere Gewalt geschieht meist nicht völlig unerwartet. Eskalationen und Konflikte, die in einer schweren Gewalttat münden, entwickeln sich in den überwiegenden Fällen im Vorfeld und spitzen sich nach und nach zu. Häufig gibt es also Anzeichen, bei denen bereits interveniert werden kann, bevor es zu einer Gewalttat kommt. Durch gezielte Aufmerksamkeit und umsichtiges Verhalten kann einigen Gewalthandlungen vorgebeugt werden. Dennoch bleibt zu beachten, dass sich Gewalt nicht immer verhindern lässt und die entsprechenden Situationen sehr individuell sind.

Der Umgang mit Konfliktsituationen kann in fünf Phasen erfolgen:

Phase 1 – Realisieren und Verstehen: Wir müssen uns vor Augen führen, dass Konflikte zu zwischenmenschlichen Beziehungen dazugehören. Die Ursachen sowie Dynamiken der Konflikte (Aktion/ Reaktion) haben ihre eigene Logik, welche durch Analyse vor und während eines Konfliktes nachvollzogen werden kann.

Phase 2 – Intervention: Mögliche Reaktionen auf Konfliktsituationen werden im Vorfeld mit den Mitarbeitenden besprochen, damit diese im Konfliktfall handlungsfähig sind.

Phase 3 – Aufarbeiten: Ist der Konflikt vorüber, wird eine Situationsanalyse durchgeführt, um in einem nächsten Konflikt angemessener reagieren zu können. Mögliche Leitfragen hierfür sind: *Was hat funktioniert, was nicht? Warum hat etwas funktioniert/ nicht funktioniert?*

Phase 4 – Dokumentation: Die Ergebnisse der Situationsanalyse werden festgehalten und ggf. im Team besprochen und reflektiert.

Phase 5 – Verarbeitung: Mit allen direkt oder indirekt am Konflikt beteiligten Personen wird gesprochen und erörtert, was für eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit notwendig ist. Darüber hinaus muss der Schutz der Mitarbeiter*innen sichergestellt werden.

9. Anlauf- und Beratungsstellen

Ansprechpersonen im DAV Bielefeld
Theresa Heckel, Sandra Morgenstern, Dirk Schildmann
Meisenstr. 65a
33607 Bielefeld
psig@alpenverein-bielefeld.de

AWO Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien
Niederwall 65
33602 Bielefeld
Tel.:0521/9216-421
Fax:0521/9261-429
erziehungsberatung@awo-owl.de

Deutscher Kinderschutzbund
Lutterstr. 20
33617 Bielefeld
Tel.:0521/1552344
www.dksb-bielefeld.de

Polizeipräsidium Bielefeld (Achtung: hier ist keine Beratung ohne Strafverfolgungszwang möglich!)
Kriminalkommissariat 11
Kurt-Schumacher-Str. 46
33615 Bielefeld
Tel.:0521/5450
www.polizei-nrw.de/bielefeld

Wildwasser Bielefeld e.V.
Sudbrackstr. 36a
33611 Bielefeld
Tel.:0521/175476
www.wildwasser-bielefeld.de

Ärztliche Beratungsstelle gegen Mißhandlung von Kindern e.V.
Oberntorwall 23a
33602 Bielefeld
Tel.: 0521/130813
<https://aerztliche-beratungsstelle-bielefeld.de>

10. Linkliste Kontakt-, Informations- und Hilfemöglichkeiten

www.beauftragter-missbrauch.de

www.kein-raum-fuer-missbrauch.de

www.wissen-hilft-schuetzen.de

www.kinderschutz-zentren.org

www.zartbitter.de

www.jugendschutz.net

www.kein-taeter-werden.de

www.trau-dich.de

www.bzga.de

www.nummer-gegen-kummer.de

www.nina-info.de

Anlagen

Anlage 1: Dokumentationsbogen

Gespräch Durchgeführt am	
Name der*des Beobachter*in	
Datum und Uhrzeit der Beobachtung	
Name der*des Betroffenen	
Ggf. Name der/des Beschuldigten	
Situationsbeschreibung (möglichst wörtlich oder als Zitat, Hierzu gehört auch das Verhalten der*des Betroffenen und der*des Beschuldigten und der Kontext der Situation – Was ist wann und wo passiert, wer sind weitere Zeug*innen)	
Ggf. Vermutungen der*des Beobachter*in	
Ergebnisse des Gesprächs	
Eigene Einschätzung	
Weiteres Vorgehen, ergriffene Maßnahmen	
Information folgender Personen	

Anlage 6: Verhaltenskodex

Verhaltenskodex zur „Prävention sexualisierter und interpersoneller Gewalt“ für alle ehrenamtlich Tätigen und beruflich Beschäftigten in DAV und jdav Bielefeld

In meiner Tätigkeit für DAV und jdav übernehme ich Verantwortung für das Wohl der mir anvertrauten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen. Dazu gehört der Schutz insbesondere von Kindern und Jugendlichen vor Misshandlung und sexualisierter Gewalt sowie vor Diskriminierung aller Art.

- (1) Vereinsarbeit lebt von der vertrauensvollen Zusammenarbeit untereinander. In meiner Leitungsrolle habe ich eine besondere Autoritäts- und Vertrauensstellung. Ich versichere, dass ich diese zum Schutz und nicht zum Schaden der mir anvertrauten Personen nutze.
- (2) Mein Umgang mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ist geprägt von Respekt, Wertschätzung und Vertrauen. Dem individuellen Befinden der mir anvertrauten Personen gebe ich Vorrang vor meinen persönlichen Zielen.
- (3) Ich nehme die Intimsphäre und die individuellen Empfindungen zu Nähe und Distanz der mir anvertrauten Personen wahr und respektiere sie. Ich achte darauf, dass auch die Gruppenmitglieder die persönlichen Grenzen der anderen respektieren.
- (4) Ich setze mich für eine wertschätzende Vereinskultur ein, in der Verantwortung füreinander übernommen wird und in der es möglich ist, jede Form von persönlichen Grenzverletzungen offen anzusprechen.
- (5) Ich beziehe gegen sexistisches, diskriminierendes, rassistisches und gewalttätiges verbales und nonverbales Verhalten aktiv Stellung.
- (6) Ich achte auf die Chancengleichheit aller Personen unabhängig von geschlechtlicher Identität, sexueller Orientierung, Herkunft und Behinderung. Ich respektiere ihre individuellen Bedürfnisse.
- (7) Der Schutz von Kindern und Jugendlichen steht an erster Stelle. Bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt nutze ich verbandsinterne Ansprechpersonen und ziehe gegebenenfalls professionelle, fachliche Unterstützung und Hilfe hinzu.
- (8) Ich habe das Schutzkonzept gegen sexualisierte und interpersonelle Gewalt im DAV und jdav Bielefeld gelesen und werde nach bestem Gewissen danach handeln.

*verabschiedet vom Gesamtvorstand auf seiner
Sitzung vom 25. 11. 2024*

Nachname, Vorname

Ort, Datum

Unterschrift